



Mit dem FC Vaduz abgeschlossen
Stürmer Nicolae Milinceanu möchte weg. Es laufen Gespräche für einen Wechsel nach Griechenland. 17

Monauni für härtere Massnahmen
Die Regierungschefkandidatin hätte sich einen Lockdown wie in Belgien gewünscht. 3

Jetzt Arbeitsmarkt checken!

Arbeiten in Liechtenstein
Liechtensteinjobs.li

Schnitt liegt bei 27 Fällen pro Tag

Innerhalb des vergangenen Tages meldete die liechtensteinische Regierung zwei zusätzliche positiv auf das Coronavirus getestete Personen. Zwei weitere der am Virus infizierten Personen sind verstorben. Der Schnitt der vergangenen sieben Tage liegt damit bei knapp 27 neuen Fällen pro Tag und in den vergangenen zwei Wochen sind gut 1100 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Die 7-Tage-Inzidenz beläuft sich auf einem Wert von rund 480.

Mit den zwei gestern verstorbenen Personen, die am Virus erkrankt waren, traten bislang im Land 41 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. 13 Erkrankte sind derzeit hospitalisiert. 1979 erkrankte Personen sind in der Zwischenzeit wieder genesen.

Aktiv infiziert sind in Liechtenstein 204 Personen. Gegenwärtig befinden sich 294 enge Kontaktpersonen in Quarantäne. (red)

Sapperlot

Hohe Erwartungen werden an das Jahr 2021 gesetzt. «Hoffen wir, dass dieses Jahr besser wird», ist zu einem inflationären Neujahrsgross geworden. Generell blickt man voller Vorfreude auf ein neues Jahr, diesmal besonders. Viele verbinden damit einen Neuanfang und dadurch bleiben leider am vergangenen nur die negativen Assoziationen haften. All die kleinen, schönen Momente, die so wertvoll sind, geraten in den Hintergrund – zu Unrecht. Denn ein Sprichwort besagt: Es ist wichtig, die kleinen Dinge im alltäglichen Leben zu finden, die einen glücklich machen. Macht man sich also daran, jede Woche etwas Gutes, das man erlebt hat, auf Notizzettel zu schreiben und bewahrt diese auf, kann man an Silvester all die schönen Erinnerungen nochmals durchleben und merkt, wie schön ein Jahr eigentlich war. Dadurch lässt sich viel leichter in ein neues Jahr starten und die Wahrscheinlichkeit, enttäuscht zu werden, bleibt deutlich geringer.

Melanie Steiger

Causa Aurelia Frick am 27. Januar vor Gericht

Der Ex-Regierungsrätin wird der Missbrauch der Amtsgewalt vorgeworfen.

Patrik Schädler

Am 2. Juli 2019 entzog der Landtag der FBP-Regierungsrätin Aurelia Frick in einer denkwürdigen Sondersitzung das Vertrauen. Vorausgegangen war ein monatelanger Konflikt zwischen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Landtags und der damaligen Aussenministerin. Im Mittelpunkt der Vorwürfe standen Budgetüberschreitungen für teilweise unklare Beratungsaufträge. 19 Monate später landet nun die «Berateraffäre» doch noch vor Gericht. Aurelia Frick und ihr ehemaliger Generalsekretär René Schierscher müssen sich am 27. Januar 2020 vor dem Kriminalgericht verantworten. Der Vorwurf: Missbrauch der Amtsgewalt.

Zurückzuführen ist die Anklage aber nicht auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Landtags (GPK), sondern auf eine Sachverhaltsdarstellung der Regierung im September 2019. In dieser Zeit führte

Regierungsrat Mauro Pedrazzini interimsweise die Geschäfte von Aurelia Frick. Dabei sind offensichtlich Vorgänge im Zusammenhang mit der Berateraffäre aufgetaucht, welche dem Landtag im Juli 2019 nicht bekannt waren. In der Folge hat die Staatsanwaltschaft am 28. Mai 2020 Anklage gegen die ehemalige Regierungsrätin Aurelia Frick und ihren damaligen Generalsekretär René Schierscher wegen des Verbrechens des Missbrauchs der Amtsgewalt eingebracht.

Freiheitsstrafe zwischen sechs Monaten und fünf Jahren möglich

Die Anklage geht davon aus, dass Frick und Schierscher vorsätzlich und wiederholt Honorare für Beratungsdienstleistungen ausbezahlt haben, ohne einen entsprechenden Regierungsbeschluss. Dieser ist nötig, wenn es sich um eine «einmalig gebundene Ausgabe» von über 100 000 Franken handelt. Zudem soll das Ausgabeverhalten auch nicht der gesetzlichen Verhältnis-

mässigkeit und Wirtschaftlichkeit entgegengekommen haben. Der vorgeworfene Missbrauch der Amtsgewalt kann gemäss Strafgesetz mit einer Freiheitsstrafe zwischen sechs Monaten und fünf Jahren bestraft werden. Den Tatvorwurf bestreiten beide Beschuldigten. Nicht bekannt ist bisher, welche Dienstleister von den nicht genehmigten Ausgaben profitiert haben. Im Zusammenhang mit der «Berateraffäre» wurden im Landtag die Unternehmen Pinardi Seminare, Financial Architectures, Predicatori Kommunikation und Kontaktkomponisten erwähnt. Bei Letzterem handelt es sich um die Kommunikationsagentur des aktuellen FBP-Präsidenten Marcus Vogt.

Der Prozess am 27. Januar hat kurz vor den Landtagswahlen durchaus eine politische Dimension. Doch auch juristisch scheint es ein grosser Brocken zu sein. Für die Verhandlung unter dem Vorsitz von Richter Anton Eberle sind zehn Stunden angesetzt, was aussergewöhnlich lang ist.

Österreich verlängert Lockdown

Nach Angaben aus Regierungskreisen wird der Lockdown in Österreich um eine Woche verlängert. Geplant wäre gewesen, über «Freitestungen» die Öffnung von Handel, Schule oder Kultur am 18. Januar zu ermöglichen.

Die Möglichkeit des Freitestens entfällt angesichts der am Sonntag angekündigten Blockade der Opposition, wie die Nachrichtenagentur APA aus Regierungskreisen erfahren hat. Damit werden Handel, Gastronomie, Tourismus und wohl auch die Schulen erst am 24. Januar öffnen können.

Ursprünglich war geplant, dass alle, die sich einem Coronatest unterziehen, ab 18. Januar wieder in die Geschäfte können. Für alle ohne Test sollte ein verlängerter Lockdown bis zum 24. Januar gelten. (red)

Die Positionen der Landtagskandidaten

In einem Monat sind Landtagswahlen. Wie stehen die Landtagskandidaten zu den politischen Fragen, die das Land bewegen? Ihre Antworten auf den Fragebogen von wahlhilfe.li geben Aufschluss. (equ) 8, 9

Während der «Winterruhe» hat sich in Malbun eine Vielfalt an Take-away-Angeboten entwickelt



Trotz «Winterruhe» ist im Skiort Malbun einiges los. Die Gastronomiebetriebe müssen zwar für Tagesgäste geschlossen bleiben, aber sie bieten ein abwechslungsreiches Take-away-Angebot an. Dabei zeigen sich die Betriebe innovativ: Foodtrucks, umgebaute Eingangsbereiche oder die Umnutzung der Schneebar prägen das Dorfbild. Das Alpenhotel Vögeli nutzt die Kaffee Bar für den Take-away. 5

Bild: Daniel Schwendener

hierbeimir.li
Online regional einkaufen

100 HÄNDLER
4000 PRODUKTE

Regional, traditionell, mit der Heimat verbunden von überall aus - zu jeder Zeit.

